

Energienetz geht an den Start

Pünktlich zum Startschuss schien die Sonne: In Otterstadt werden Schule, Kita, Rathaus und weitere gemeindeeigene Gebäude ab sofort mit Strom aus PV-Anlagen versorgt. Das Projekt hat nach Angaben des Wirtschaftsministeriums Vorbildcharakter.

VON NADINE KLOSE

OTTERSTADT/VG RHEINAUEN. „Wir sind stolz darauf, dass Otterstadt als kleine Gemeinde mutig vorangeht und ein Beispiel für andere Kommunen sein kann“, sagte Beigeordneter Harald Endres (grüne kommunale Liste) am Montagnachmittag im Hof der Grundschule. Dort wurde das Erneuerbare-Energien-Netz Otterstadt (EENO) offiziell eingeweiht. Ziel des Projekts ist, mithilfe der Sonne Strom zu produzieren, der in den gemeindeeigenen Gebäuden verbraucht wird. Dafür haben Handwerker auf dem Dach der Schulsporthalle und auf dem Dach der rund 250 Meter Luftlinie entfernten kommunalen Kindertagesstätte Abenteuerland im vergangenen Jahr Photovoltaikanlagen installiert. Die Planungs- und Bauzeit habe sich über das ganze Jahr erstreckt, weil das Dach der Schulsporthalle erst entsprechend aufgearbeitet werden musste, damit die PV-Anlagen installiert werden konnten.

Der mit den Anlagen erzeugte Strom kommt über das Verteilnetz der Grundschule, der Kita, dem Rathaus, dem Bauhof, dem Remigiushaus, der Sommerfesthalle und dem Feuerwehrgerätehaus zugute. Perspektivisch sollen dem Bilanzkreislauf auch noch die Aussegnungshalle des Friedhofs und die beiden Kitas in kirchlicher Trägerschaft zugeschaltet werden. Ziel ist laut Endres, dass die erzeugte Energie vor Ort verbraucht werde, weil die Gemeinde Strom aufgrund der für das EENO erhaltenen Fördermittel nicht klassisch ins Netz einspeisen darf. Die Gemeinde will daher auch ihren Fuhrpark für den Bauhof elektrifizieren und hat einen Bürgerbus mit Elektroantrieb angeschafft. Wird dennoch mehr Strom produziert als verbraucht wird, fließt die Energie in einen Batteriespeicher, der ebenfalls an der Kita Abenteuerland installiert wurde. Die PV-Anlagen habe zusammengerechnet eine Gesamtleistung von 112 Kilowattpeak. Die Gesamtspeicherleistung betrage 29 Kilowattstunden.

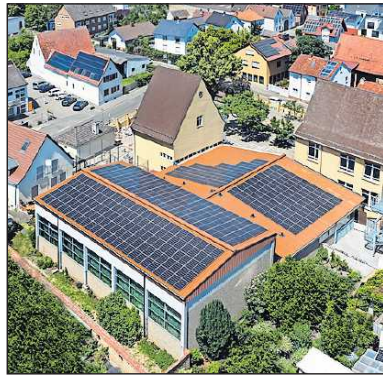
Stadtwerke wichtiger Partner für Ortsgemeinde

Im Winter, wenn mit weniger Strom aus den PV-Anlagen zu rechnen sei, bezieht die Ortsgemeinde ihre Energie weiterhin von ihrem langjährigen Partner – den Stadtwerken Speyer (SWS). Endres nannte die erneute partnerschaftliche Kooperation einen entscheidenden Schlüssel für die Umsetzung des Projekts, das nicht nur vonseiten der Ortsgemeinde und der Verbandsgemeinde, sondern auch von den Stadtwerken und dem dortigen Abteilungsleiter Mathias Reinhardt maßgeblich vorangetrieben worden sei. SWS-Geschäftsführer



Haben dazu beigetragen, dass kommunale Gebäude in Otterstadt nun mit Strom aus PV-Anlagen versorgt werden: Kommunalpolitiker, Vertreter der Stadtwerke Speyer, der Verbandsgemeinde Rheinauen und des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums sowie Handwerker.

FOTO: KLAUS LANDRY



Auf dem Dach der Grundschul-Sporthalle: eine der großen PV-Anlagen.

FOTO: KLAUS LANDRY

Georg Weyrich sagte, dass Klimaschutz eine gesellschaftliche Aufgabe sei und man kluge Ideen brauche, die über kommunale Grenzen hinweg umgesetzt werden müssten. Dass die Stadtwerke, die als Versorger Strom verkaufen wollen, ein solches Projekt unterstützen, schliesse sich nicht aus, weil das Vorhaben für Nachhaltigkeit und Wandel stehe, verdeutlichte Weyrich.

Mit dem Erneuerbare-Energien-Netz reduziere die Ortsgemeinde ihren CO₂-Fußabdruck erheblich. „Das ist ein konkreter Schritt hin zu mehr Klimaschutz, mehr Eigenverantwortung und mehr Zukunftsfähigkeit in unserer Gemeinde“, sagte Endres. Die Ortsgemeinde erhofft sich dadurch weniger Energiekosten, sodass das gesparte Geld anderen Projekten zugute kommen könne. Nach Angaben von Toni Krüger (Grüne), Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Rheinauen und im Rathaus unter anderem für die Stabsstelle Klimaschutz und Energiemanagement zuständig, werden durch das EENO jährlich 54 Tonnen CO₂-Äquivalent eingespart.



Kinder der Grundschule erklären bei der Einweihung, wie Strom produziert wird.

FOTO: KLAUS LANDRY

CO₂-Äquivalente sind Maßeinheiten, die verschiedene Treibhausgase in einem Wert zusammenfassen, um die Auswirkungen auf den Treibhauseffekt zu verdeutlichen. Rheinauens neuem Energiemanager Jinard Rajenthiram zufolge wurde durch die schon jetzt produzierte Energie der PV-Anlagen bereits so viel CO₂ eingespart wie bei 15.000 gefahrenen Kilometer mit dem Auto entstehen. Mit der Leistung der PV-Anlagen könnte an einem guten Tag ein Drei-Personen-Haushalt für 60 Tage versorgt werden, veranschaulichte Rajenthiram.

EENO dient auch der Bildungsarbeit

Wie viel Strom die PV-Anlagen produzieren, in welchem gemeindeeigenen Gebäude er verbraucht wird und wie viel in den Batteriespeicher fließt, ist auf einem neu installierten Bildschirm im Schulhof ersichtlich. Krüger nannte das einen ganz wichtigen Aspekt des Projekts, weil der Klimaschutzgedanke durch die Visualisie-

rung für die Kinder sichtbar gemacht und vermittelt werde. Die Grundschüler sprechen bereits von ihrer PV-Anlage und haben bei der offiziellen Einweihungsfeier mit einem kreativen Schauspiel und Gesang dargestellt, wie Strom durch die Sonne erzeugt wird und für was er verbraucht wird. Außerdem haben Erneuerbare-Energie-Projekte in Otterstadt ab sofort ein Maskottchen – einen Otter mit PV-Anlage, der liebevoll „PV-Otti“ genannt wird.

Vera Krupinski, Vertreterin des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft, Tourismus, Energie und Klima, lobte im Gespräch mit der RHEINPFALZ das Engagement der Ortsgemeinde. Sie zeigte sich beeindruckt, wie professionell an das Projekt herangegangen worden sei, in welchem Zeitraum es umgesetzt wurde und dass die Kostenkalkulation sogar unterschritten worden sei. Das Land hatte die Projektidee bereits im Juni 2024 beim Kipki-Wettbewerb ausgezeichnet. Kipki steht für das Kommunale Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation. Damit unterstützt das Land Städte, Kreise und Gemeinden finanziell bei Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Die kalkulierten Gesamtkosten für das EENO belaufen sich laut Krüger auf rund 297.000 Euro, wobei „wir unter den kalkulierten Kosten bleiben“. Das Land übernehme 82,14 Prozent der förderfähigen Kosten. Die Ortsgemeinde trage die Kosten für die Planung. Endres zufolge konnte das Projekt, das die Grundlage für eine moderne kommunale Energieversorgung bildet, nur dank der finanziellen Unterstützung des Landes sowie dem Engagement, Fachwissen und der Ausdauer aller Beteiligten umgesetzt werden.